

Mitteilungsblatt

„Verein der Freunde von Marienbrunn e.V.“

Nummer II / 2024 • 31. Jahrgang

Liebe Freunde von Marienbrunn,

erinnern Sie sich noch an die Anfänge unseres Johannisfestes an der Marienquelle? Es war am Gründonnerstag 1999. Mir wurde von der katholischen Jugendgemeinde St. Laurentius in Stötteritz mitgeteilt, dass ein Treffen am Abend an der Marienquelle stattfindet und ob ich Lust habe, dabei zu sein.

Der Verein hatte sich seit ein paar Jahren um die Quelle gekümmert. Ich konnte eine kleine Gruppe zusammenbringen und wir machten uns auf den Weg.



Johannisfest 2017 an der Marienquelle. (Quelle: Matthias Kudra)

Wir trafen auf eine Vielzahl gut gelaunter junger Leute mit ihrem Kaplan. Sie sangen zur Gitarre und beteten. Ein junger Mann trug die Sage vom Marienbrunnen vor, anschließend brachen sie das Osterbrot mit uns, auch Osterwasser wurde gereicht. Es war ein guter Weißwein! Ein richtiges Abendmahl.

An diesem Tag und dieser Stelle reifte die Idee, so ein Treffen an der Quelle könnte etwas für unseren Verein sein. Nach zwei Jahren stellten wir aber fest, dass es zum Osterfest meistens noch recht kühl und oft sogar regnerisch war. Da früher laut den „Leipziger Erzählungen“ von den Leipzigern an der Marienquelle am Johannistag, den 24. Juni, hier ein Fest gefeiert wurde, lag es nahe, diese Tradition wieder aufleben zu lassen. So feiern wir seit 2002 das traditionelle Johannistag an unserer Quelle.

Ich freue mich aber besonders über die Kinder der Albert-Schweitzer-Schule. Die kommen in der Osterzeit, um Osterwasser zu schöpfen. Und sie schweigen nach altem Brauch auf dem Weg zur Quelle. Das Schweigen ist wichtig, damit ihre Wünsche in Erfüllung gehen.

Übrigens: Marienbrunner Kinder wurden auch schon mit diesem Quellwasser getauft. Wünschen wir uns, dass diese Traditionen lange gepflegt werden.

Ihnen allen einen schönen Sommer,

Ihr Gerd Voigt



Neues von der Marienquelle

von Christoph Bock

Bereits bei der Gründung unseres Vereins war die Marienquelle ein wichtiges Anliegen unserer Vereinsarbeit. In den 1990er-Jahren, vor ihrer Instandsetzung, war zunächst unklar ob dort überhaupt noch Wasser anzutreffen sein wird. Seit der Herrichtung der Anlage war das Quellwasser gut sichtbar, wenn es denn entsprechend anstand. Nicht selten fiel die Quelle trocken. Oft war an ihrem Überlauf aber auch ein leises Plätschern zu vernehmen, verursacht durch überschüs-

siges Quellwasser. Ein gutes Zeichen, da sie dann ausreichend Wasser führte, ein Wasserwechsel stattfand und das Quellwasser klar und rein zu sehen war.

Im Zuge von Arbeiten am Leitungsnetz legten die Leipziger Wasserwerke 2018 eine alte Bestandsleitung im angrenzenden Amselpark still, über die der Überlauf der Quelle offenbar das überschüssige Quellwasser abführte und auch der Quellenvorplatz entwässert wurde. In den Leitungsbestandsplänen war dies jedoch nicht vermerkt.

Nach mehreren niederschlagsarmen Jahren kam es im Sommer 2020, nach intensivem Regen, auf der gesamten Vorfläche der Quelle zu einem erheblichen Wasseraufstau. Er bildete sich durch Versickerung langsam zurück. Mit unterschiedlicher Intensität wiederholte sich dies in der Folgezeit, auch bei weniger starkem Regen.

Um hier Abhilfe zu schaffen und Lösungen zu finden nahmen wir, der Vorstand unseres Vereins, Kontakt zu den Leipziger Wasserwerken und dem Amt für Stadtgrün und Gewässer (ASG) auf und vereinbarten einen gemeinsamen Ortstermin. Es wurden Lösungsvorschläge besprochen und bewertet. Im Ergebnis gab es aus unterschiedlichen Gründen jedoch keine Entscheidung zu einer Lösungsvariante.

Wir wollten in der Sache vorankommen und nahmen daher zur Bewertung der baulich möglichen Varianten Kontakt mit einem erfahrenen Ingenieurbüro auf. Als Grundlage für weitere Beratungen sollte es die Möglichkeiten technisch und kostenseitig untersuchen und ggf. priorisieren. Für die Finanzierung dieser Ingenieurleistung stellten wir im Rahmen des Bürgerhaushaltes einen Antrag beim Stadtbezirksbeirat Süd. Leider wurde er abschlägig entschieden. Das Ingenieurbüro konnte somit nicht beauftragt werden.

Um dennoch inhaltlich weiterzukommen, erfassten wir nun über einen repräsentativen Zeitraum die Wetter- und Überstauungsereignisse an der Marienquelle. Sowohl als Grundlage für eine ggf. vereinfachte ingenieurtechnische Planung als auch für Gespräche mit den Verantwortlichen der Stadt.



Ansicht der Marienquelle im März 2024. (Foto: Christoph Bock)

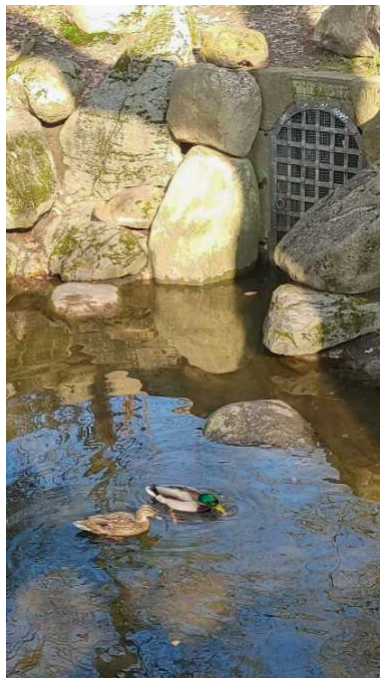
Im Februar dieses Jahres stellte sich an der Marienquelle eine ganz neue Situation ein. Nach umfangreichen Niederschlägen in den Vormonaten war der die Quelle speisende Schichtenwasserleiter so ergiebig, dass zunächst die Quelle über den Rand ihrer Einfassung trat und bald darauf auch flächenhaft austretendes Wasser auf der Vorplatzfläche anstand. Unabhängig von aktuellen Niederschlägen entstand ein See mit zum Teil mehr als 30 Zentimeter Wassertiefe. Schon bald fühlte sich hier ein Entenpärchen sehr wohl.

Der Weg vor der Quelle war nicht mehr nutzbar. Der untere Teil des geschmiedeten Tores der Quelle stand nun dauerhaft im Wasser. Dieser Zustand hielt bis Anfang Mai an.

Aufgrund dieser grundsätzlich neuen Sachlage gingen wir umgehend auf die Verantwortlichen der Stadt zu. Unser Vereinsmitglied Dr. Jochen Wünscher unterstützte uns hierbei, insbesondere beim Zusammenwirken mit den Leipziger Wasserwerken.

Im Ergebnis der gemeinsamen Abstimmungen können wir nun hoffen, dass die Überstauungsproblematik an der Quelle beseitigt wird. Besonderer Dank gilt hier Frau Windisch-Kummer, der Leiterin des Sachgebietes Gartendenkmalpflege im ASG, für ihr konstruktives und lösungsorientiertes Engagement in dieser Sache.

Zur Vorbereitung einer baulichen Lösung wird das ASG nun zunächst die notwendige technische Planung beauftragen.



*Ein Entenpärchen vor der Quelle.
(Foto: Gerd Voigt)*



Die Trockenmauer auf der Festwiese am Arminushof erstrahlt im neuen Glanz

von Christian Rantzsch

Wie im Mitteilungsblatt 1/2024 berichtet, wurden die Arbeiten zur Instandsetzung der Trockenmauer im Januar unterbrochen. Aber dann ging es Schlag auf Schlag. Bevor die Mauer wiederaufgebaut werden konnte, musste ein Fundament hergestellt werden. Dazu wurde ein Graben von ca. 40 Zentimeter Tiefe ausgehoben und Mineralgemisch, eine Art Schottergemisch in verschiedenen Körnungen, lagenweise eingebracht und verdichtet. Nun konnte mit der Verlegung der ersten Kalksteine begonnen werden. Leider fehlte eine größere Anzahl von Steinen, da die obersten Mauerschichten nicht mehr vollständig vorhanden waren.



Als Dankeschön haben wir Ende März den Lehrlingen ein Mittagessen spendiert. (Foto: Gerd Simon)

Zum Glück waren in den Lagern des Amtes für Stadtgrün und Gewässer und des Eigenbetriebes Stadtreinigung Leipzig geeignete Kalksteine vorhanden. Diese wurden mit Winkelschleifer, Hammer und Meißel passgenau bearbeitet. Nach dem Setzen der Steine erhielt die Mauer eine Hinterfüllung, bestehend aus Einkornkies und einem Vlies.

Vor der Mauer, besonders in den Randbereichen, musste das Gelände abgetragen werden. Leider schien nicht immer die Sonne, sodass die Lehrlinge im aufgeweichten Boden graben mussten.

Zur Aufmunterung brachten Marienbrunner den Azubis Tee und Pfannkuchen, was einen Motivationsschub gab. Am Ende entstand wieder ein ebenes Gelände, das zum Schluss mit einer Raseneinsaat versehen wurde.

Rechts und links der Kalksteinmauer waren die Lehrlinge ebenfalls im Einsatz. Sträucher wurden verjüngt und zwei Rhododendron-Büsche gepflanzt.

Die in ihrer ursprünglichen Länge wiederhergestellte Kalksteinmauer und deren Umfeld können sich wirklich sehen lassen. Nun erstrahlt der nördliche Teil des Arminiushofes wieder in neuem Glanz.

Der Verein der Freunde von Marienbrunn und die Anwohner möchten sich ganz herzlich bei den Azubis des ersten Lehrjahres für die engagierte Arbeit bedanken. Ebenso gilt unser Dank der Lehrausbilderin Frau Meyer, die mit viel Fachwissen und Geduld die Lehrlinge angeleitet hat und wenn nötig tatkräftig mit angepackt hat.

Danke sagen möchten wir dem Sachgebiet Gartendenkmalpflege des Amtes für Stadtgrün und Gewässer für die planerische Vorbereitung und die fachliche Unterstützung durch Frau Schubert vor Ort.

Wir Marienbrunner würden uns freuen, wenn wir vielleicht im nächsten Jahr wieder Lehrlinge in Marienbrunn begrüßen können.



Mitgliederversammlung ganz anders

von Wolfgang Menz

Was haben TÜV und Mitgliederversammlungen gemeinsam? Beide müssen sein. Beide nerven oft. Und bringen oft wenig voran.

Wie viel kurzweiliger erlebten wir dagegen Ende Mai die Berichte, Wahlen und Beschlüsse beim Verein der Freunde von Marienbrunn! Auf dem Arminiushof standen Zelte, darunter Bänke an gedeckten Tischen. Kinder spielten auf der Wiese. Mitglieder hörten Dank statt Klagen über die Kassenprüfung. Der Rechenschaftsbericht erwies sich als eine bunte Folge von Erlebnissen und Ergebnissen. Vorstand und Revisionskommission wurden mit hohen Zustimmungen wieder in ihre Funktionen gewählt. Erfahren Mitteilungsblatt, Kalender und Festschrift so große Zustimmung, sollten diese, genauso wie Newsletter und Internetauftritt, fortgesetzt werden.

Es gelang, das Formale reibungslos, streckenweise sogar unterhaltsam zu bewältigen. Damit bleibt Energie für das Wesentliche: Das Leben als Freunde in Marienbrunn. Mit dem Wunsch, dass sich auch weiterhin junge Familien als Mitglieder gewinnen lassen und unsere Vorhaben stets ausreichend praktische und materielle Unterstützung erfahren.

Zum neuen Vorstand wurden gewählt: Christoph Bock, Ronald Börner, Verena Graubner, Jochen Kinder, Sabine Menz, Gerd Voigt. Zur Revisionskommission gehören Christian Rantzsch und Gerd Simon. Die Schatzmeisterei übernehmen Barbara Buchheim und Chris Schumann. Protokollantin wird weiterhin Steffi Mayer sein.

Eines aber ändert sich: Nach 30 Jahren wird Gerd Voigt seine Verantwortung als Vorsitzender abgeben. Doch wie gewohnt bleibt er „seiner“ Marienquelle besonders verbunden. Denn er hat ihre Rettung aus dem Verfall bis in die Restaurierung begleitet. Er verwaltet den Schlüssel - und so soll es gerne bleiben.



Mitgliederversammlung auf dem Arminiushof. (Foto: Wolfgang Menz)

Unsere Gaststätte SüdOst

von Jutta Eicke

Die Gaststätte im Gartenverein ist seit ihrer Wiedereröffnung im September 2023 zu einer festen Größe in Marienbrunn geworden. Stammgäste sitzen an der Theke, eine Altherrenrunde am Fenster, Tänzer üben nebenan, der Pfarrer-Stammtisch kehrt ein wie auch der Vorstand vom Verein der Freunde von Marienbrunn. Spontane Gäste und neugierige Besucher kommen.

Es ist gut, dass es Stammgäste gibt und auch neue, die gern wiederkommen. Dass es Abende mit Live-Musik gegeben hat und geben wird. Dass Küche, Kneipe und Kultur immer mehr eine Einheit bilden.

Der Montag bleibt der Ruhetag. Dienstag bis Samstag lädt die warme Küche ab 17 Uhr ein, am Sonntag und an Feiertagen bereits ab 12 Uhr. Es fehlt nicht an Ideen, auch von den Gästen. Was umsetzbar ist, wird sich zeigen.

Vielleicht ein Schnitzeltag am Freitag? Oder würden auch Überraschungs-Gerichte nach dem Motto „Iss – mir egal“ bestellt?

Mit dem Sommer öffnet der Freisitz. An lauen Abenden ist es hier, in der Marienbrunner Gartenkneipe, besonders schön. Für Gäste gibt es dann den einmaligen Blick auf das Völkerschlachtdenkmal gratis dazu.



„Gegen das Vergessen“ – eine Ausstellung und was sie mit Marienbrunn zu tun hat

von Heidrun und Ronald Börner

Im Januar 2024 besuchten wir in den Promenaden des Hauptbahnhofes und auf dem Vorplatz eine Ausstellung. Der italienische Fotograf Luigi Toscano hat seit 2014 über 400 Überlebende der NS-Verfolgung in aller Welt interviewt und porträtiert.

Nun war seine Ausstellung mit großformatigen Porträts und kurzen Biografien in Leipzig zu sehen. Diese vermittelten einen Eindruck, welche furchtbaren Schicksale unbescholtene Bürger plötzlich erleben mussten und wie sie in ihrem weiteren Leben mit diesen Folgen und Traumata umgingen. Oftmals waren sie die einzigen Überlebenden ihrer Familien, hatten häufig Schuldgefühle, warum sie und nicht ihre Eltern oder andere Verwandte überlebt hatten. Manche haben erstmals in ihrem Leben während dieser Interviews überhaupt über das Erlebte reden können. Mit jedem weiteren Porträt wurde uns wieder einmal deutlich, dass es sich nicht um schlimme Einzelschicksale handelte, sondern ein perfides System dahintersteckte. Die letzte Gruppe der Dargestellten waren Leipziger.

Und damit wurde es für uns ganz persönlich, konkret und erschütternd. Verbunden mit uns vertrauten Orten und Stellen in Leipzig waren es deren Kindheits-, Lern- oder Arbeitsorte, Plätze des Versteckens, der Verhaftung und Deportation, was uns diese Schicksale sehr persönlich gemacht hat. Dass einige Plakate zerstört oder beschmiert waren, hat uns angesichts der Verächtlichmachung und der Herabwürdigung dieser Menschen sprachlos und wütend gemacht.

Aber wir haben uns auch bei einer Leipzigerin daran erinnert, von ihrem Schicksal schon einmal gehört zu haben – Eva Maria Hillmann. Sie hat überlebt, weil sie als Kind von einem Marienbrunner Ehepaar im Rotkäppchenweg ver-

GEGEN DAS VERGESSEN EIN PROJEKT VON LUIGI TOSCANO

Seit 2014 trifft und porträtiert der Fotograf und Filmemacher Luigi Toscano für sein Projekt der Erinnerungskultur Überlebende der NS-Verfolgung. Mehr als 400 Begegnungen gab es bereits in Deutschland, den USA, Österreich, der Ukraine, Russland, Israel, den Niederlanden, Frankreich und Belarus. Noch werden es mehr, doch in nicht allzu ferner Zukunft sind persönliche Begegnungen mit Zeitzeugen nicht mehr möglich.

„Wie könnten Menschen anderen Menschen so viel Leid zufügen? Wie können wir verhindern, dass so etwas je wieder geschieht?“ Diese Fragen treiben Luigi Toscano und sein Team an. Der Widerstand gegen Ausgrenzung und Einsatz für Demokratie ist seit Projektbeginn noch dringlicher geworden. Mit GEGEN DAS VERGESSEN gibt der Künstler der Erinnerungskultur ein Gesicht.

„Durch die beiläufige Begegnung mit den Gesichtern der Überlebenden im öffentlichen Raum findet automatisch eine Auseinandersetzung statt. (...) Deshalb glaube ich: Das Thema muss auf die Straße.“
Luigi Toscano

Dafür wurde er 2021 als erster Fotograf zum UNESCO Artist for Peace berufen. Seit letzter Septemberen üben präsentiert Luigi Toscano die großformatigen Porträts der Überlebenden an zentralen Orten, die für alle zugänglich sind – in Parkanlagen, auf öffentlichen Plätzen oder an Häuserstraßen. Auf diese Weise erreichen die Bilder die Passanten persönlich und emotional, unabhängig von Alter, Herkunft, Sprache oder Bildung. Mehr als eine Million Besucherinnen und Besucher weltweit konnte GEGEN DAS VERGESSEN so bereits erreichen. Das multimediale Projekt umfasst zwei wichtige Teilprojekte: Der Dokumentarfilm feierte 2019 Premiere beim Seattle International Film Festival und wurde für den Deutschen Menschenrechts-Filmpreis 2020 nominiert. Die zweite Auflage des Bildbandes ist Anfang 2020 erschienen.

For english
please
scan here



„Unsere Aufgabe besteht zunehmend darin, gemeinschaftsstiftende Normen einer vielfältigen Leipziger Stadtgesellschaft zu schaffen, dem Judentum und jeglicher Menschenfeindlichkeit gemeinsam entschiedene entgegenzutreten. Leipzig ist eine weltoffene, menschenfreundliche Stadt.“
Burkhard Jung, Oberbürgermeister der Stadt Leipzig

Die aktuelle Ausstellung auf dem Willy-Brandt-Platz und auf dem Querbahnhof in den Promenaden Hauptbahnhof Leipzig zeigt 140 Porträts, darunter auch Leipzigerinnen und Leipziger sowie ehemalige Einwohner und Einwohner der Stadt. Ein ganz besonderer Dank gebührt den Überlebenden des Holocaust, die sich für GEGEN DAS VERGESSEN porträtiert haben. Ohne sie wäre diese Ausstellung nicht möglich. Ihre Stärke ist unweigerlich, ihr Vertrauen die größte Ehre und Anerkennung.

Zwischen 1942 und 1945 wurden annähernd 1000 Menschen Leipziger Herkunft ins Ghetto Theresienstadt deportiert. Nach dort oder – nach Überstellung – in den Vernichtungslagern starben 254 Leipzigerinnen und Leipziger, nur 232 überlebten. Allein von den 150 Insassen des letzten Deportationszuges nach Theresienstadt, der am 14. Februar 1945 Leipzig verließ, überlebten lediglich zwei. Seit 2012 erinnert im Leipziger Hauptbahnhof am Gleis 24 eine Gedenkinstallation daran.

Das Altwisch-Haus unterstützt die Ausstellung und ist mit einem Infostand an ausgewählten Tagen auf dem Querbahnhof/Coleiseg in den Promenaden Hauptbahnhof Leipzig präsent. Interessierte können sich jeweils Dienstag und Donnerstag von 14 bis 15 Uhr vor Ort informieren.

Diese Ausstellung könnte Sie auch interessieren: Das Anne Frank-Zentrum Berlin zeigt vom 21. – 15.3.2024 „Deine Anne. Ein Mädchen schreibt Geschichte“ im Neuen Rathaus der Stadt Leipzig. Untere Wandelhalle.



Gerry Grundberg, Leo Stremek, Schirna Samon



Anni Alwayck, Sof Bascovic, Eva Maria Hillmann



MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG VON:



WIR DANKEN FÜR DIE RECHERCHEN UND UNTERSTÜTZUNG:

Gedächtnisstätte für Zwangsarbeit Leipzig
Bismarck-Straße 43
Psychiatriekoordinator Stadt Leipzig zur Euthanasie

www.luigi-toscano.com

Teil des Flyers zur Ausstellung „Gegen das Vergessen“. Unten rechts Eva Maria Hillmann.

steckt wurde. Darüber wurde in der LVZ berichtet (an dem Wohnhaus wurde eine Gedenktafel angebracht) und auch darüber, wie sie mit ihrem Schicksal umging und wie sie, als eine der immer weniger werdenden Überlebenden, Kindern und Jugendlichen weiter darüber berichtet.

Über Eva Maria Hillmann berichtete die Leipziger Volkszeitung am 17. Juli 2015 und am 4. Februar 2024. Dies zu lesen ist ein großer Gewinn. Beide Beiträge können Sie auf unserer Website lesen.



Ein Pelzgeschäft in Marienbrunn?

von Dr. Michael Röhr

Prolog

Gebäudebaulich entstand Ende der 1930er-Jahre in der Zwickauer Straße der Komplex mit den Hausnummern 67 und 67a. Darin befanden sich sechs Ladengeschäfte, die ab 1939 Schritt für Schritt eröffnet wurden.

Im spiegelbildlich zur Liebfrauenstraße befindlichem, schon 1935 fertiggestellten Abschnitt Zwickauer Straße 69 und 71, waren seinerzeit schon sieben Ladengeschäfte in Betrieb.

Infolge fehlender Zeitzeugen dienen als Recherchequelle die Adressbücher der Stadt Leipzig. Für das 20. Jahrhundert gibt es (mit einer Lücke 1944 bis 1947) Adressbücher bis 1949. In den Adressbüchern sind die Einträge u. a. nach Straßen- oder Personennamen sortiert. Im Adressbuch 1940 findet sich für die Zwickauer Straße 67a erstmalig der Eintrag:



Frage

Was steckt hinter dem Adressbucheintrag? Handelt es sich tatsächlich um die Neueröffnung eines Ladengeschäfts oder liegt nur ein einfacher Bezug einer Wohnung vor?

Fakten (... die für ein *Ja* auf die zweite Frage sprechen)

- In den Adressbüchern vor 1922 gibt es unter Gräfe, Friedrich keine Einträge. Allerdings finden sich danach (also nach mutmaßlichem Zuzug in die Messestadt) für Friedrich Gräfe mehrere Wohnanschriften:
 - 1922 Demmeringstr. 1
 - 1923 – 1933 Henriettenstr. 2
 - 1934 – 1939 Schwartzestr. 6
 - 1940 Zwickauer Str. 67a
 - 1941 – 1947 Dieskaustr. 8.

Die im Personenregister unter Friedrich Gräfe eingetragenen, gewerblichen Tätigkeiten sind Kürschner (1922 – 1939), Pelzwaren (1940 – 1941) bzw. Pelzwaren und Kürschnerei (1942 – 1947).

- Die Verfügbarkeit eines relativ kleinen, freien Ladengeschäfts, womöglich als Filiale zum Hauptgeschäft Gräfes. Dieses befand sich ab 1934 in der Schwartzestr. 6, ab 1940 dann in der Dieskaustraße 8.
- Der Fund von fünf 40 Zentimeter hohen, rot lackierten Holzbuchstaben (ein P, zwei E, je ein L und Z). Auf diesen waren erhaben und mittels kleiner Metallklammern gehaltene silberfarbene, leider nicht vollständig erhaltene Röhrchen angebracht, die den fünf Buchstaben entsprachen. Sie ergeben aneinandergereiht P E L Z E; und damit, an der Außenwand über Schaufenster und Ladentür angebracht, die Kennzeichnung des Ladenangebots. Die Buchstaben, von denen unklar ist, wie sie auf den Dachboden des Hauses Zwickauer Straße 69 gelangten, können in der Holzspielmanufaktur Knobel-Hobel besichtigt werden. Die Glasteile lassen vermuten, dass es sich um eine Neonbeleuchtung handelte. Die Experten der Leipziger Firma NEL Neotechnik Elektroanlagen Leipzig GmbH verneinen dies. Es handele sich um eine Vorstufe von Neonbeleuchtung, der aber die erforderlichen Stromanschlüsse fehlen.

Unklar neben der Frage ob überhaupt, ist die Frage, welches der beiden Geschäfte der Zwickauer Str. 67a Friedrich Gräfe anmietete.

Im heutigen Zustand sind beide vermietet. In dem einen Laden hat der Hundesalon Dogs & Toys sein Domizil. Der Mieter des anderen Ladens sowie dessen Geschäftsidee sind unbekannt.

Bitte

Es werden Artefakte mit Beweiskraft gesucht: Vielleicht ein Foto aus einem alten Album, vielleicht ein Kassenzettel oder eine Quittung über einen Kauf, vielleicht ein Briefumschlag mit Adressaufschrift oder ein Stempelabdruck, vielleicht ein Tipp, wo noch Informationen zu finden wären. Eine Nachfrage bei der Industrie- und Handelskammer IHK ist erfolgt, half aber nicht weiter, weil die dortigen Bestände während der Bombenangriffe auf Leipzig im 2. Weltkrieg vernichtet worden sind.



Ein Ausflug in die Gartenstadt Hellerau

von Jochen Kinder

Der Verein Bürgerschaft Hellerau e. V. aus der ältesten Gartenstadt Deutschlands (1908 gilt als Gründungsjahr) hatte unseren Verein zum 10. Obstblütenfest nach Dresden-Hellerau eingeladen.

Immer wieder gibt es zwischen den Hellerauern und uns Besuchskontakte. Zu unserem Fest „110 Jahre Gartenvorstadt Leipzig-Marienbrunn“ im August 2023 waren auf unsere Einladung hin Mitglieder des Vereins mit einem Infostand und einem Geschenk, einem Pfirsichbaum, angereist. Jetzt waren wir geladen.

So hatte sich am 4. Mai unsere Gruppe von fünf Vereinsmitgliedern voller Neugier auf den Weg nach Hellerau begeben, denn für uns war es die erste Begegnung mit der Gartenstadt.

„10. Obstblütenfest“ auf dem „Naturraum“ Hellerau? Was erwartete uns?

Vor zehn Jahren war es dem Bürgerverein gelungen, eine große, zentral gelegene und unbebaute, aber mit Goldruten überwucherte Fläche innerhalb des

Flächendenkmals Gartenstadt Hellerau vor einer Bebauung zu bewahren und gleichzeitig der Stadt Dresden den Plan für eine Grünfläche schmackhaft zu machen. Ein vielfältiges Stück Natur sollte zum Nutzen und zur Freude aller Hellerauer entstehen und so zu einem Naturraum werden. Als Kernelement wurde eine Streuobstwiese um ein vorhandenes lichtetes Birken- und Kiefern-wäldchen gepflanzt. Daneben wurde 2022 ein Insektengarten angelegt. All diese Areale laden nun zum Verweilen und Entspannen ein. Auf der Wiese wurden damals 50 Obstbäume gepflanzt, alte Sorten von Pflaume, Apfel, Kir-sche, Birne und Mirabelle.

Das gesamte Gelände wird von den Hellerauern gut angenommen. Der Bürger-verein, inzwischen Pächter der Fläche, nutzt den Naturraum für kleine Open-Air-Veranstaltungen, Ausstellungen und natürlich für festliche Aktivitäten. Da war klar: Das zehnjährige Bestehen des Naturraums Hellerau muss mit einem Obstblütenfest im Mai gefeiert werden. Ein kleines Stück Naturraum ist auch bis zu uns nach Marienbrunn mit dem im letzten Jahr geschenkten Pfirsich-baum gekommen.



Wild-Pflanzen-Tausch am Insektengarten auf der Streuobstwiese. (Foto: Jochen Kinder)



Musik mit der Gruppe Krambambuli. (Foto: Jochen Kinder)

Zum Fest standen ab 14 Uhr auf dem Programm: Musik mit der Gruppe Krambambuli, botanische Führungen, Wildpflanzen-Tausch, das Projekt Wildbienen-schutz und Mitmachaktionen für Kinder. Im Birkenwäldchen aufgebaute Bänke und mitgebrachte Picknickdecken füllten sich schnell und es gab viele leckere, selbstgebackene Kuchen. Wir, die Marienbrunner, wurden von Frau und Herrn Gröger, den Organisatoren des Festes, herzlich begrüßt. Mit dem Aufspielen der Musikgruppe wurden so manche Besucher zum Tanzen angeregt, daneben gab es Begegnungen und Gespräche. Ein junges Paar improvisierte im Schatten der Birken das Jonglieren mit Bällen, ein Hingucker. Das fröhliche Wetter leistete seinen Beitrag.

Wir fünf Marienbrunner waren am Vormittag, jeder mit einem Audioguide vom Besucher-Zentrum am Hellerauer Festspielhaus ausgerüstet, auf einem zwei-stündigen Rundgang durch die Straßen und Wege vor und hinter den Häusern der Gartenstadt unterwegs. Auch die Deutschen Werkstätten und das Festspielhaus wurden in Augenschein genommen.



Rundgang durch die Straßen und Wege vor und hinter den Häusern der Gartenstadt. (Foto: Jochen Kinder)

Das gesamte Gartenstadtensemble wurde auf diese Weise von uns erlaufen und wir konnten die Ziele der damaligen Reformier und Gründer von 1908 nachverfolgen: Arbeiten, Wohnen und Leben. Es war ein sehr anregender Ausflug, wohl nicht der letzte.



Andere Gartenstädte und ähnliches in unserer Nähe

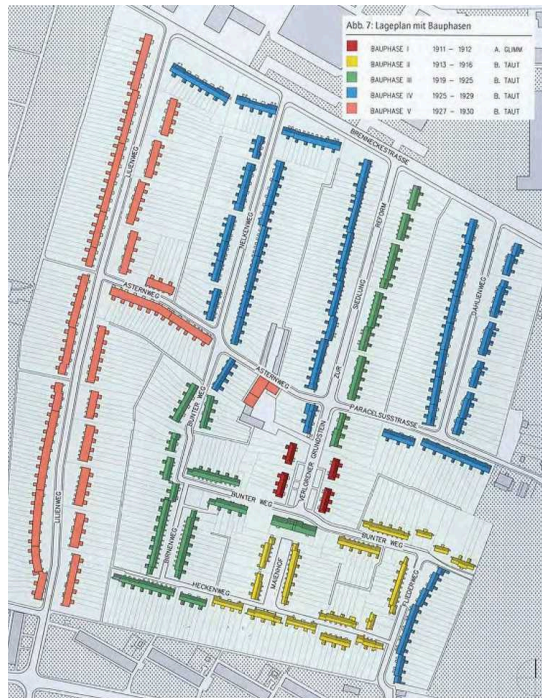
von Ronald Börner

Mit diesem Beitrag wollen wir nach einer Pause die Serie über historische Gartenstädte (und davon inspirierte Werkssiedlungen und andere Wohnanlagen) vorzugsweise im Osten Deutschlands fortsetzen. In unserem Archiv nachzulesen sind bereits die Siedlungen Marga in Brieske-Senftenberg, Langer Rain in Gotha, Werkssiedlung Piesteritz bei Wittenberg, die Bauhaus-Siedlung Dessau-Törten, die Siedlung Lauta-Nord in der Lausitz und andere.

Falls Sie selbst weitere solche Siedlungen entdeckt und gefunden haben, sind wir gern an Ihren Hinweisen interessiert, aber auch an Berichten, Eindrücken, Fotos und Info-Material. Dieses würden wir gern veröffentlichen und damit weitergeben. Bisher sind noch Brandenburg-Kirchmöser und Leuna zu erkunden und über Dresden-Hellerau soll mal wieder ein aktueller Artikel erscheinen.

Von einer Genossenschaft mit Gartenstadtideen zur Gartenstadt-Kolonie-Reform in Magdeburg 1911 - 1939

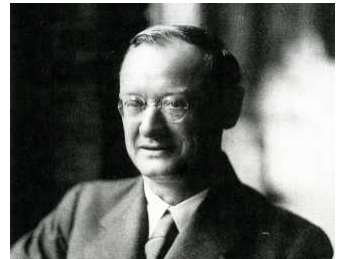
Nach 1900 war Magdeburg auf dem Weg, ein Industriezentrum zu werden, was zwangsläufig das Wohnungselend und die Mietskasernen beförderte. Die Suche nach alternativen Wohnformen führte zur Gründung verschiedener, insbesondere mittelständischer Bauvereine sowie Baugenossenschaften, die den Ausweg in Einzel-, Doppelhaus-, Villen- und Mitwohnungs-siedlungen mit teilweise nationalen oder romantischen Baustilen suchten. Aber eine Gruppe von 19 Arbeitern der Krupp-Cruson-Werke begeisterten sich für die deutsche Gartenstadt-bewegung und gründeten im Januar 1909 die Gartenstadt-Kolonie-Reform (kurz darauf folgten der Bauverein der Crusonwerk-Beamten und die Siedlung Hopfgarten). Schnell wurden es 265 Genossenschaftsmitglieder, die ein zwölf Hektar großes Gelände kaufen konnten. 1911 wurde in Eigenleistungen mit dem Bau begonnen und 1912 die ersten vier Häuser unter Leitung des einheimischen Architekten A. Glimm am „verlorenen Grundstein“ fertiggestellt und bezogen.



Die fünf Bauabschnitte von 1912 bis 1933 (Magdeburg-Exkursion-Stadtumbau 2018). (Foto: Ronald Börner)

Rühriger Vorstand der Genossenschaft war Willy Plumbohm. Dieser konnte 1912 den schon durch Wohnsiedlungen bekannt gewordenen Architekten Bruno Taut für die Leitung des Baues der Siedlung gewinnen. Bruno Taut war damals u. a. beratender Architekt der „Deutschen Gartenstadtgesellschaft“. Damit bekam das Bauvorhaben neuen Schwung, es wurde eine Abkehr vom wilhelmischen Bauen hin zu einem neuen sozialen Bauen vollzogen. Taut ergänzte die vier Häuser als erstes um den Marienhof (kurze Kleinhauszeilen) und in den frühen 20er-Jahren mit Reihenhausergruppen im Bunten Weg und Birnenweg. Nach seinen Planungen folgten dann 1925 – 28 Satteldachgebäude im Nelken- und Dahlienweg sowie 1929 – 33 langgestreckte Häuserzeilen am Lilienweg, sodass letztlich in fünf Bauphasen 1400 Wohnungen entstanden.

Es gelang ihm durch Rück- und Vorsprünge die Häuserzeilen aufzubrechen, individuelle und behagliche Räume für die Bewohner zu schaffen. Gruppenweise wechselnde Dachformen und vor allem die mutigen, kräftigen Farbfassungen geben den jeweiligen Wohngruppen einen besonderen Charakter, Individualität und Lebendigkeit. Garten – Licht – Luft und Sonne waren Leitgedanken Bruno Tauts. Insbesondere



Bruno Taut, um 1934
(Quelle: Seite „Bruno Taut“. In: Wikipedia)

die Farbigekeit stand im Mittelpunkt seines Bemühens und so startete er unter der Überschrift „Der Regenbogen“ in Magdeburg einen öffentlichen Aufruf zum farbigen Bauen. Aufgrund seiner tatkräftigen, avantgardistischen, kreativen Auffassungen wurde er vom damaligen Magdeburger Bürgermeister Herrmann Beims ab 1921 zum Stadtbaurat berufen und mit dem „Generalsiedlungsplan“ Magdeburgs beauftragt. Unter seiner Regie wurde Magdeburg zur „bunten Stadt“. 1922 legte er den Generalsiedlungsplan vor, sah dann aber im Anschluss keine Perspektiven mehr in Magdeburg und ging ab 1924 endgültig nach Berlin zurück. Von dort führte er weiter seine gesamten Bauaufgaben. Er wurde in Berlin nicht nur der Chefarchitekt der neugegründeten Gemeinnützigen Heimstätten Aktiengesellschaft (GEHAG), sondern betreute auch über 10.000 Wohnungen in unterschiedlichen Reformsiedlungen als künstlerischer Leiter, wobei seine Honorare dafür sehr sozial und niedrig waren, was auch zu Streitigkeiten mit seinen Büropartnern führten. Er starb 1938 in Istanbul.



Erste, 1912 fertiggestellte, Häuser am „verlorenen Grundstein“. Erste Bauphase, Bauunternehmer A. Glimm. (Foto: Ronald Börner)

Die „Gemeinnützige Genossenschaft Gartenstadt-Kolonie-Reform“ fusionierte 1975 mit der „Gartenstadt Hopfgarten“ und dem „Bauverein der Crusonwerk-Beamten“ zur GWG Reform e. G. Die Häuser im eigentliche Reform-Bereich wurde zum 100. Geburtstag von Bruno Taut unter Denkmalschutz gestellt und 1987 das gesamte Wohngebiet unter Ensemble-Denkmalschutz.

Die zweite Bauphase wurde mit Hilfe der „Deutschen Gartenstadtgesellschaft“ (Entwurf Dr. Hans Kampffmeyer) und dem Schweizer Architekten Hans Bernoulli geplant.

Der Zusammenschluss der drei Gesellschaften hat den Zweiten Weltkrieg und die Wende überlebt und existiert heute noch. Nach schrittweisen Sanierungen von den 90er- bis zu den 2020er-Jahren ist die „Gemeinnützige Wohnungsgenossenschaft Gartenstadt-Kolonie-Reform e. G. Magdeburg“ eine attraktive und gefragte Wohnlage in der Stadt. Durch dieses Eigentum in einer Hand, mit einer entsprechenden Genossenschaftssatzung, wird zuerst die Erhaltung der ursprünglichen Gestaltung erreicht. Dazu dient auch eine umfangreiche Haus- und Gartenordnung, innerhalb derer sich alle Mitglieder bewegen müssen.



Häuser am Maienhof 1913 – 1915, zweite Bauphase. (Foto: Ronald Börner)

Gleichzeitig ist durch den Status als Genossenschaftsmitglied ein hohes Engagement und Mitwirkung zur Erhaltung, Pflege und Gestaltung der Häuser und Gärten gegeben. Leider konnte ich bei der Geschäftsführung keinen Kontakt finden, der mir hätte erläutern können, mit welchen Mitteln, Fördertöpfen etc. die Sanierung nach der Wende (wenn auch über viele Jahre gehend) gestemmt werden konnte. Es ist aber feststellbar, dass die Gartenstadt Reform in der Stadt Magdeburg und im Land Sachsen-Anhalt deutliche Aufmerksamkeit und Öffentlichkeit findet. In Publikationen des Stadtbauamtes, in Reiseführern, öffentlichem Touristenmaterial, Exkursionsangeboten der Stadt, in Materialien zum Bauhaus – überall wird die REFORM als eines der Markenzeichen Magdeburgs empfunden und propagiert.





*Ehemaliges Zentralgebäude und Sitz der Genossenschaft, dritte Bauphase, im Bunter Weg.
(Foto: Ronald Börner)*



Reihenhäuser im Lilienweg, fünfte Bauphase, Ausführung mit Flachdach. (Foto: Ronald Börner)

Kinderseiten

von Sabine Menz

Hallo, liebe Kinder und Familien!

Erstaunlich, wieviel Unterhaltungswert im Dreck liegt ...

„Können wir nicht mal wieder Müll sammeln gehen?“, fragte unsere siebenjährige Enkelin Mia. Ihre Begeisterung zum Aufräumen, Saubermachen und Ordnung schaffen ist nicht besonders ausgeprägt. Aber in Marienbrunn mit einem Greifer auf Entdeckungstour zu gehen und dem Großvater den besten Fang vor der Nase wegzuschnappen, ist ihr ein spannendes Spiel. Erklärungen, wie man Müll vermeiden kann und sorgsam mit der Natur umgeht, sind nicht mehr nötig.

Regeln finden sich, ein Gewinner auch. Vielleicht möchten auch Sie Ihr Kind oder Enkelkind einmal zu diesem Abenteuer einladen?

Wir legen dafür Greifzangen und Mülltüten bereit. Ihre Ergebnisse können Sie – sofern sie die eigene Mülltonne nicht fasst – zum Abschluss gerne mit dem Werkzeug zurücklegen: Bei dem roten Häuschen in der Schlippe, dem Heckenweg zwischen Arminiushof und Am Bogen.



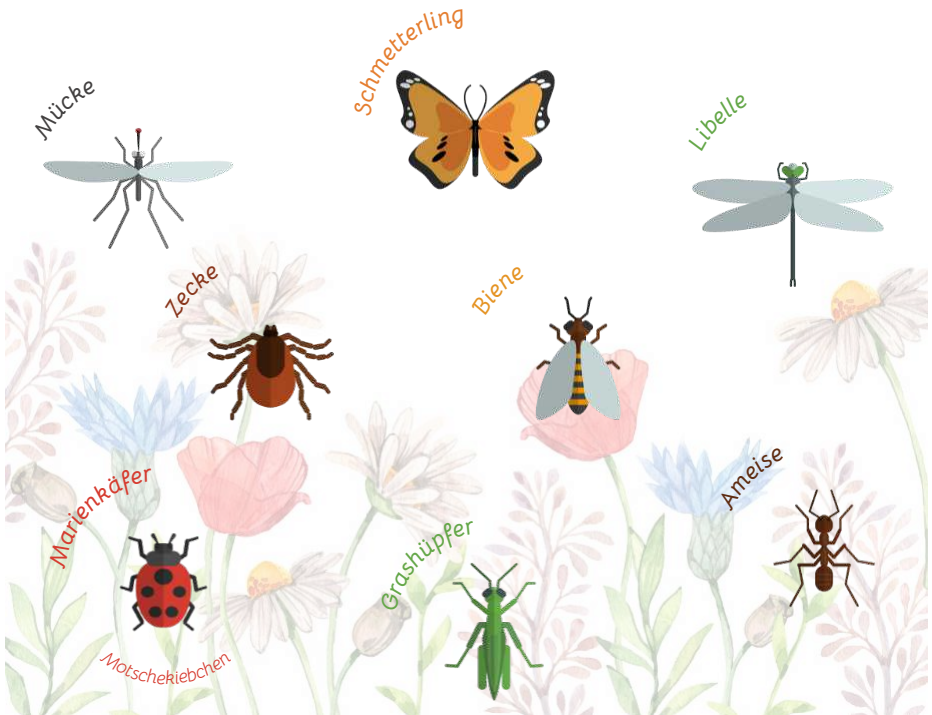
Wir wünschen einen guten Fang an einem garantiert erfüllenden Nachmittag auf der Jagd nach Abfall auf den Wegen und in den Grünanlagen von Marienbrunn.

Welche Insekten kennst du?

Im Sommer gibt es viele Insekten. Und viele von ihnen ärgern uns: Bremsen und Mücken beißen und stechen uns, Zeckenbisse können sogar gefährlich sein.

Bienen, Wespen, Hummeln und Hornissen können uns zwar auch stechen, aber gerade diese Insekten sind sehr nützlich: Bienen, Hummeln und Wespen bestäuben die blühenden Pflanzen auf der Wiese und die Blüten der Bäume. Ohne sie würden keine Früchte wachsen.

Wespen und Hornissen sind außerdem die „Müllmänner“ in der freien Natur. Sie füttern ihre Jungen mit toten Tieren. Auch Schmetterlinge, Libellen, Grillen, Käfer, Grashüpfer und Ameisen gehören zu den Insekten. Die Ameisen bauen übrigens richtige „Städte“ und „Straßen“. Sie haben eine Königin und züchten bestimmte Pilze, von denen sie sich ernähren.



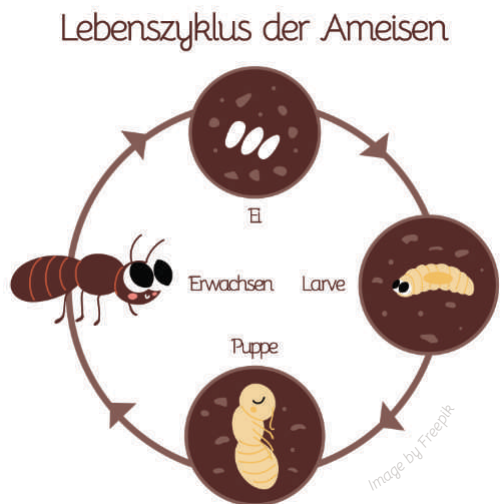
Ein Gedicht

(James Krüss)

Wer hat Ameisenkinder gesehen?
Können sie nach sechs Tagen schon gehn?
Laufen die Ameisenbabys geschwinder
als zum Beispiel die Mistkäfer-Kinder?
Kriegen sie schon einen Klaps auf den Po?
Ach, meine Lieben, die Sache ist so:
Wer Ameisenkinder sah, ganz kleine,
der lügt.
Der betrügt!
Es gibt nämlich keine.

„Und warum gibt es keine Ameisenkinder?“, wirst du fragen.

Die Ameisen legen Eier. Daraus schlüpfen Larven. Die werden von den Ameisen-Arbeiterinnen pausenlos gefüttert, bis sie dick und rund sind. Und eines Tages dann platzt die Hülle - und heraus spazieren ausgewachsene Ameisen!



Die Schule fängt an

In vielen Ländern fängt nach den Sommerferien im August die Schule an. Vor allem für die Erstklässler ist das ein aufregender Tag. So aufregend, wie ihre Schultüte, die es schon seit 200 Jahren gibt. Heutzutage gehen bei uns alle Kinder in die Schule.

Früher konnten Kinder aus armen Familien nichts lernen. Sie mussten zu Hause helfen. Wer von den Kindern in die Schule gehen durfte, hatte meistens eine alte Schultasche, die Großvater oder Großmutter schon auf dem Rücken getragen hatte.

Wie war das in eurer Familie? Fragt doch mal eure Groß- oder gar Urgroßeltern! Lasst euch Fotos zeigen!



Die kleine Bertha geht vorsichtig die Treppe hinunter, um ihre Zuckertüte nicht in Gefahr zu bringen. Aus: Neues Zuckerdütenbuch (1859). (Quelle: Seite „Schultüte“. In: Wikipedia)

Schon in der ersten Klasse lernt ihr die Buchstaben kennen. Und manchmal kommt's auf genau den Buchstaben an:

Was ist beim Elefanten klein und bei der Laus groß?

Womit fängt der Tag an und hört die Nacht auf?

Wie schreibt man dürres Gras mit drei Buchstaben?

Was ist beim Riesen groß und beim Zwerg klein?

Was entsteht, wenn aus dem Dreieck ein Ei herausfällt?

Wem verdanken Sonne und Sterne ihren Anfang?

Vermischtes



Zu runden Geburtstagen wünschen wir
Heidrun Börner und Cornelia Cossel
nachträglich alles Gute.

Danksagung

Wir möchten uns ganz herzlich bei Frau Uschi Lathan für die großzügige Spende an den Verein der Freunde von Marienbrunn bedanken. Dank gebührt selbstverständlich all den Trauergästen der Beisetzung von MR Dr. med. habil. Hans-Henning Lathan, die der Bitte von Frau Lathan, statt Blumen eine Spende unserem Verein zukommen zu lassen, gefolgt sind. Wir werden die Spende entsprechend unserer Satzung für die Förderung der Denkmalpflege sowie kulturelle Zwecke im Wohngebiet Marienbrunn einsetzen.

An dieser Stelle möchten wir nachträglich unsere aufrichtige Anteilnahme bekunden.

Neue Inschrift Marienquelle



Ende März konnte das Vermächtnis von Andreas Berger, die Sanierung der beiden Ecksteine an der Marienquelle, durch den Verein umgesetzt werden. Sie werden immer an ihn erinnern. (Foto: Hendrik Geisler)

Schatzmeisterei

In unserem Verein ist in den Monaten Februar bis April ein Wechsel der Schatzmeister erfolgt. Künftig werden Barbara Buchheim und Chris Schumann gemeinsam diese Funktion übernehmen. Damit Sie beide ein wenig kennen lernen, eine kleine Vorstellung:

Barbara Buchheim

Seit ca. 37 Jahren lebe ich froh und zufrieden in Marienbrunn. Da ich jetzt im Ruhestand bin, werde ich gern etwas von meiner Freizeit für unser schönes kleines Wohnviertel einbringen.

In der letzten Hälfte meines Berufslebens arbeitete ich in einem großen Verband und war für die Mitgliederbetreuung einschließlich Verwaltung, Finanzen und die Büroorganisation zuständig.

Ich freue mich auf die neuen Aufgaben und die gute Zusammenarbeit mit allen, die die Arbeit des Vereins der Freunde von Marienbrunn e. V. mitgestalten und liebevoll bereichern.

Chris Schumann

Meine Freunde nennen mich auch Spitz. Ich überlasse es Ihnen, ob Sie mich mit Chris oder Spitz ansprechen – nur Herr Schumann ist mir zu formell, unter Freunden.

Ich bin im April des vergangenen Jahres mit meiner Frau, unserem Kind und den zwei Hunden innerhalb von Leipzig nach Marienbrunn gezogen. Für meine Frau ist es eine Rückkehr in ihre alte Heimat. Für mich ist Marienbrunn schon jetzt meine neue Heimat. Wir wurden herzlich empfangen und konnten neue Freunde gewinnen. In meiner Freizeit versuche ich etwas Sport unterzubringen und wenn möglich mich auf mein Motorrad zu setzen oder an meiner Simson zu basteln.

Neben Beruf, Familie und Hobby bringe ich mich im Verein ein und unterstütze die Schatzmeisterei. Ich freue mich auf die gemeinsamen Veranstaltungen und den freundlichen Austausch mit Ihnen.

Festschrift „110 Jahre Marienbrunn“

Das Interesse an unserer neuen Festschrift ist nach wie vor groß. Sie können diese weiter zum Preis von 12 Euro erwerben:

- in der Buchmeile Moritzhof
- über Verena Graubner, Tel.: 0341 – 8610119

Auch bei allen Veranstaltungen des Vereins wird ein Kauf möglich sein.

Hobbyfotografen gesucht!

Noch entsteht gerade der Marienbrunn-Kalender 2025, mit dessen Bildern wir uns an den schönen Vorgärten unserer Gartenvorstadt erfreuen wollen ...

Für das Jahr 2026 planen wir einen Kalender, der sich mit dem Thema „Marienbrunn in besonderem Licht“ beschäftigt:

- Marienbrunn in Morgen- oder Abenddämmerung,
- in der Nacht,
- in besonderen Wetterlagen oder mit einer der wunderschön leuchtenden Laternen ...

Gehen Sie auf Suche nach stimmungsvollen Motiven! Wir sind gespannt darauf. Bitte beachten Sie, dass der Kalender im A3-Querformat erscheinen wird.

Ihr/e Foto/s können Sie uns per E-Mail (siehe Rückseite des Mitteilungsblattes) zukommen lassen. Vergessen Sie nicht Ihren Name, Adresse und Telefonnummer anzugeben, damit wir uns bei Ihnen melden können.

Einsendeschluss wird voraussichtlich der 31. Mai 2025 sein.

Willkommen beim Familienfest auf dem Arminiushof

Wenn man „nur eben mal gucken“ wollte, es dann aber „wieder so gemütlich“ war, dann lag es am sommerlichen Familienfest. Zum Plausch mit den Nachbarn passten Kaffee und Kuchen, die Musik und das Programm luden zum Bleiben ein.

Als es dann Zeit zum Heimgehen war, konnten sich die Kleinen kaum vom Kinderprogramm trennen. Ein Bier noch, wir hatten so lange nicht miteinander gesprochen ...

Am 31. August ist es wieder so weit: Ab 14 Uhr laden wir zur fröhlichen Geselligkeit auf den Arminiushof ein. Ein buntes Kuchenbuffet, Musik und Kulinarisches vom Grill bieten sich an zum Magen- und Ohrenschaus. Wer immer schon mal aufräumen wollte, findet eine wunderbare Gelegenheit zum Handeln, Tauschen und Verschenken. Kinder können die ultimativen „Marienbrunner Tröten“ herstellen, eine kleine Spielecke und ein Erzähl-Zelt stehen bereit. Weitere Überraschungen sind in Planung und Absprache.

Die Einladung zum Kommen gilt allen, die Marienbrunn genießen und lieben.

Hobbybäcker können uns gern mit (Blech-)Kuchen unterstützen, Ihre Anmeldung für einen Kuchen bis zum 10. August nehmen wir gern entgegen unter: sabine.menz@gartenvorstadt-leipzig-marienbrunn.de.

In der Kirche stehend, klatschend: Gospelzeit

„Gospel Changes“ fand mit ihren mitreißenden Melodien und schwungvollen Arrangements viele Freunde in Marienbrunn. Das Team der Gemeinde schlug einen Bogen von den Texten zu ihren biblischen Ursprüngen bis in die heutige Lebenswelt. So wurden Konzerte zum Gospel-Gottesdienst, der von den Stühlen riss: Zum Klatschen, Mitsingen bis an die Grenze zum Tanzen führte.

„Noch einmal!“, war der Wunsch vieler. Die Marienbrunner Gemeinde erfüllt ihn mit dem FREITAGSGOTTESDIENST am 20. September ab 19 Uhr im Gemeindehaus, Lerchenrain 1. Platzreservierungen gibt es nicht, Eintrittskarten auch nicht. Wir stellen eine Hut für Musiker und Getränke auf.

Volksliedersingen im Frühherbst

Mit dem erfolgreichen Volksliedersingen Ende April im Rücken planen wir eine Wiederholung für September/Oktober. Über den Termin werden wir rechtzeitig informieren.



FAMILIEN FEST

SAMSTAG

31. AUGUST

14 UHR

ARMINIUSHOF

„Marien
brunner
Tröten“

Ein buntes Kuchenbuffet, Musik und Kulinarisches vom Grill bieten sich an zum Magen- und Ohrenschnaus. Wer immer schon mal aufräumen wollte, findet eine wunderbare Gelegenheit zum Handeln, Tauschen und Verschenken. Kinder können die ultimativen „Marienbrunner Tröten“ herstellen. Weitere Überraschungen sind in Planung.

Ankündigung: Zweite „Hobbybörse“

Wer vor zwei Jahren dabei war, wird sich erinnern: Ans Licht kamen Kunstwerke, die sonst nur im Hobbykeller verborgen oder nach Feierabend auf dem geräumten Esstisch zu sehen waren: Ein kleiner Bonsai-Wald wechselte damals vom heimischen Fensterbrett vor staunende Besucher. Ein Garteneisenbahn lief in den Bahnhof ein, als Musiker zu ihren Instrumenten griffen. Duftende Seifen, glänzender Schmuck, Steinfunde mit Geschichte, Gemaltes, Gestricktes, Geschmiedetes lag auf den Tischen, ... und viele, viele kamen.

Mit einer zweiten Hobbybörse folgen wir dem Wunsch, einander erneut zu zeigen, was den Feierabend verschönt und beschenkte Freunde erfreut. Wollen Sie dabei sein? Als Gast, der Tipps, Rezepte und Anregungen sammelt?

Oder können auch Sie Einblick in Ihr Hobby geben? Kreatives, Musikalisches, Sammelleidenschaften, ... dann teilen Sie dies bitte bis zum 26. Oktober 2024 an Sabine Menz unter hobbyboerse@gartenvorstadt-leipzig-marienbrunn.de mit.

Finden wir ausreichend Mitgestalter, öffnet die zweite Hobbybörse am 23. November 2024 zwischen 15 und 17 Uhr im Saal der Gartengaststätte „SüdOst“. Wir werden dann an den gewohnten Orten mit Plakaten einladen.

Mitglied werden

Sie lesen gerade das Mitteilungsblatt, herausgegeben vom Verein der Freunde von Marienbrunn e. V. Sie haben vielleicht mit viel Spaß Veranstaltungen des Vereins besucht und vielleicht haben Sie Lust bekommen, die Vereinsarbeit mit Ihrer Mitgliedschaft zu unterstützen. Unsere Mitgliedsbeiträge sind seit der Gründung des Vereins 1992 unverändert. So bezahlen bspw. Ehepaare 15 Euro im Quartal, ein Rentner oder eine Rentnerin 7,80 Euro im Quartal. Für Studierende, Kinder und Sozialhilfeempfänger ist die Mitgliedschaft beitragsfrei.

Überlegen Sie es sich doch einmal. Wir würden uns freuen, Sie als neue Mitglieder begrüßen zu können.

Der Vorstand

Selbstbestimmt leben in Marienbrunn

Wie können wir Sie
beim sorgenfreien Verkauf
Ihrer zu groß gewordenen
Immobilie unterstützen?

Nutzen Sie unsere

**Immobilien-
sprechstunde**

Jeden Dienstag 16 Uhr – 20 Uhr
im Froschkönigweg 1 · 04277 Leipzig

Froschkönigweg 1 // 04277 Leipzig // Telefon: 0341 86 72 12 35 // E-Mail: d.kasch@nachhause-immobilien.de

Nach Hause Immobilien®
BEWERTUNG | MARKETING | VERKAUF

www.immobilie-sorgenfrei-verkaufen.de

Impressum

Herausgeber: Verein der Freunde von Marienbrunn e. V.

Gerd Voigt
Vorsitzender
verantw. Redakteur
Am Bogen 6
04277 Leipzig

Ronald Börner
Vorstandsmitglied
Information/Post
Denkmalsblick 5
04277 Leipzig

Hendrik Geisler
Anzeige/Werbung

Internet: <http://www.gartenvorstadt-leipzig-marienbrunn.de>
Mail: kontakt@gartenvorstadt-leipzig-marienbrunn.de